

Arbeitshilfe Zielkaskaden in Stadt- und Quartiersentwicklungsprozessen

Wie lässt sich die Vielzahl der integrierten Ziele und Inhalte der energetischen Quartierssanierung im Prozess im Blick behalten? Die Arbeitshilfe empfiehlt eine Vorgehensweise und digitale Werkzeuge für Konzeptentwicklung und Umsetzung.

Um kommunale Ziele und Inhalte, aber insbesondere auch Ziele und Anforderungen der Bürgerinnen und Bürger prozessbegleitend zu erfassen, abzugleichen und zu priorisieren, wird eine Zielkaskade als digitales grafisches Organigramm erstellt. Sie ermöglicht es, Hierarchien und Prioritäten zu bilden, thematische Schwerpunkte und ihre integrierten Querbezüge im Prozess herauszuarbeiten und mögliche Zielkonflikte frühzeitig zu identifizieren. Darüber hinaus ist es insbesondere für eine stringente Förderstrategie in Stadt- und Quartiersentwicklungsprozessen notwendig, einzelne Projekte und Maßnahmen konsequent aus den übergeordneten Entwicklungszielen herleiten zu können. Der Einsatz des Werkzeugs erfolgt in zwei grundlegenden Schritten:

Erster Schritt – Hierarchieebenen gemeinsam definieren:

Die Ebenen der Zielkaskade werden projektvorbereitend im Projektteam zu einer frühen Phase der gemeinsamen Konzeptentwicklung festgelegt (vergl. Abschnitt „Methoden der Konzeptentwicklung“ der Arbeitshilfe). Sinnvoll ist es, einen Workshop zur Zieldefinition durchzuführen und Leitbilder, Ziele, Teilziele, Strategien, Maßnahmen- und Projektideen als mögliche Ebenen zu definieren. Eine frühe Vereinbarung über die Hierarchisierung der Inhalte erleichtert im Prozessverlauf die Einordnung der Vielzahl der Eingaben aus den Beteiligungsformaten (vergl. Abschnitt „Akteure gezielt beteiligen“ der Arbeitshilfe).

Die folgende Abbildung zeigt beispielhaft eine Zielkaskade aus einer Regionalen Entwicklungsstrategie im Rahmen des Förderprogramms LEADER.

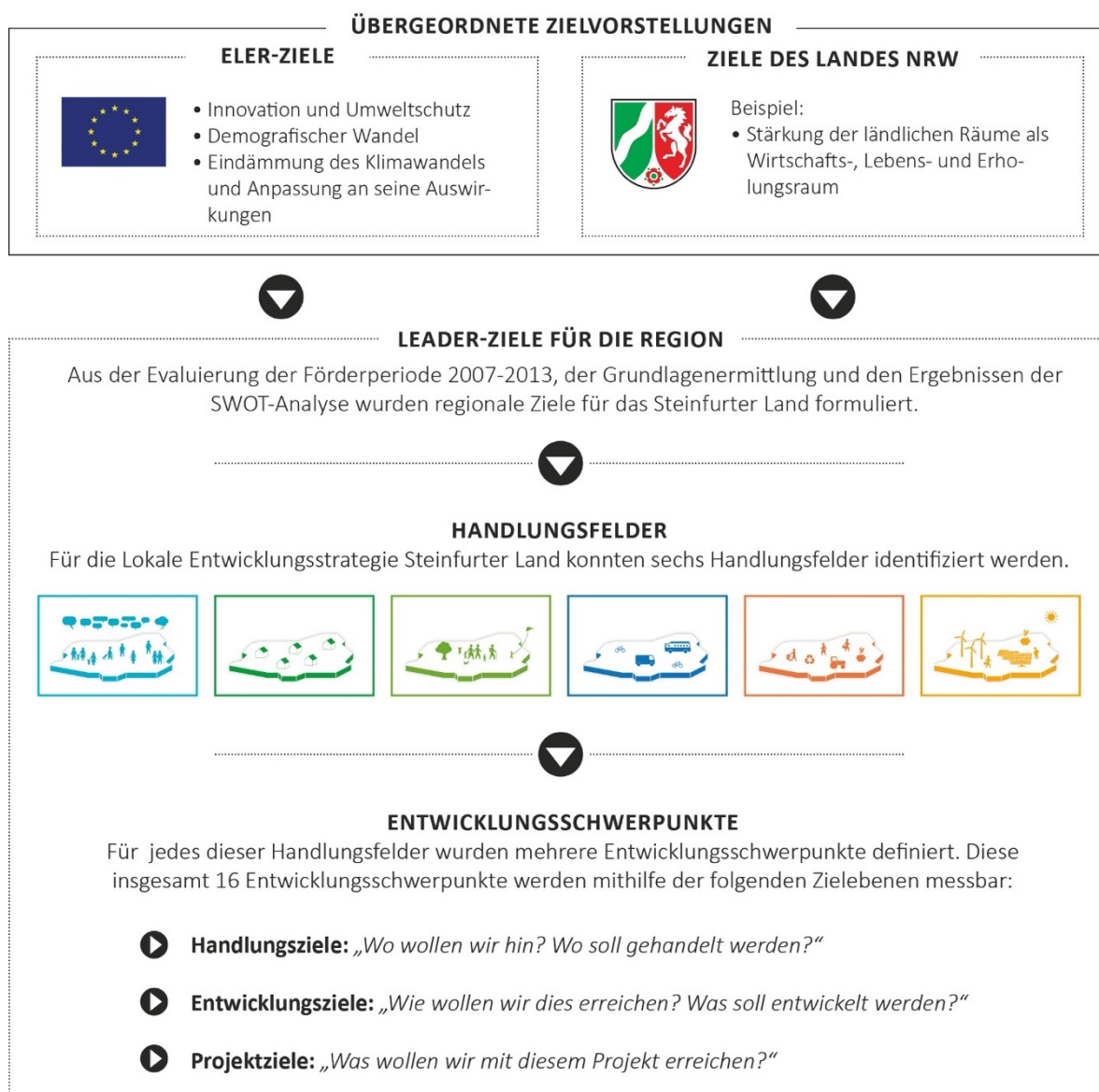


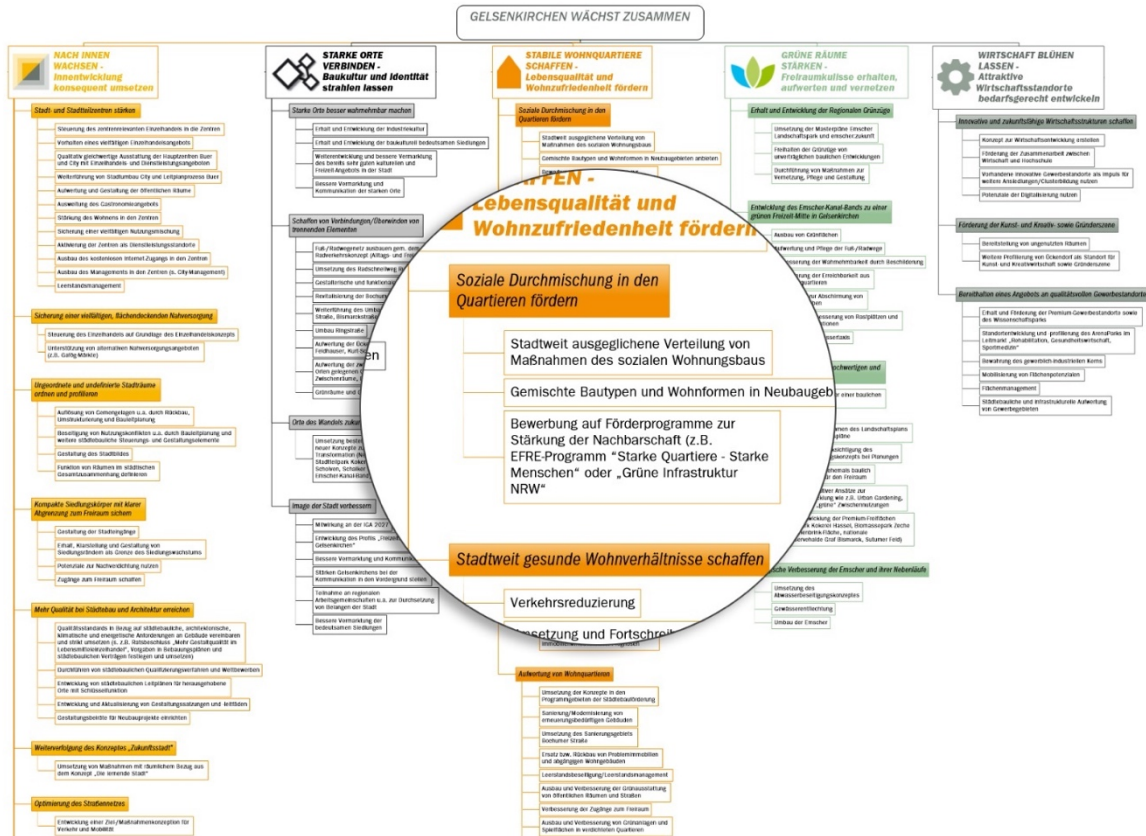
Abbildung 1: Beispiel Zielkaskade – Regionale Entwicklungsstrategie LEADER Steinfurter Land (Grafik: Jung Stadtkonzepte)

Zweiter Schritt – Inhalte prozessbegleitend erfassen und verknüpfen:

Das Organigramm der Zielkaskade wird operativ mit einer Mind-Mapping-Software erstellt. Mind-Mapping ist eine Arbeitsmethode, die gleichzeitig flexibles, kreatives und strukturiertes Arbeiten mit komplexen und hierarchischen Inhalten ermöglicht. Dieses Werkzeug ermöglicht es, Inhalte aus dem Beteiligungsprozess rasch und dynamisch zu erfassen, nach Schlagworten und Hierarchieebenen zu filtern und Zwischenergebnisse zu visualisieren. Inhaltliche Querbezüge können durch die Software themenübergreifend



durch Verknüpfungen erfasst werden. Auch in sehr breitangelegten, umfassenden Beteiligungsprozessen gehen Inhalte und Anregungen der Akteure so nicht verloren und



können jederzeit nachverfolgt werden – das Werkzeug dient daher der Transparenz und Verbindlichkeit im Prozess. Die folgende Abbildung zeigt ein Beispiel aus einem räumlichen Strukturkonzept:

Abbildung 2: Beispiel Zielkaskade und Organigramm – Räumliches Strukturkonzept Gelsenkirchen (Grafik: Jung Stadtkonzepte)

Die Anregungen, Wünsche, Eingaben und Inhalte aus allen Formaten und Terminen der Beteiligungsprozesse werden auf geeigneten Medien erfasst und dann in das Organigramm übertragen. In kleineren Workshops des Fachdialogs kann die Mind-Mapping-Software auch direkt im Präsentationsmodus genutzt und Inhalte in Echtzeit gemeinsam editiert werden.

Parallel werden räumlich verortbare Inhalte auch auf einer zielgruppengerechten Plangrundlage in den Bürgerforen erfasst und anschließend digitalisiert. Die folgende Abbildung zeigt ein Beispiel:

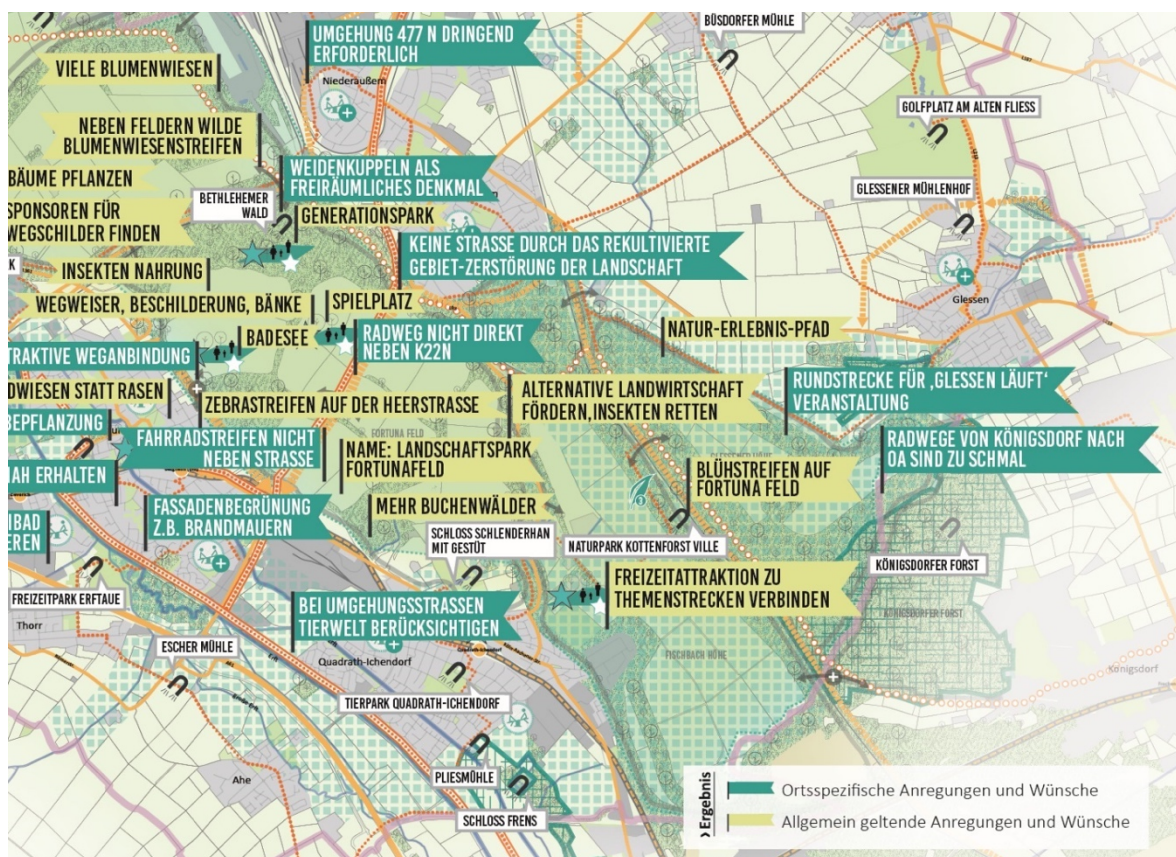


Abbildung 3: Beispiel Plan Bürgerforen (Themenschwerpunkt Freiraum) - Stadtentwicklungskonzept Bergheim 2035 (Grafik: Jung Stadtkonzepte)

Dritter Schritt – Integriertes Projektportfolio erstellen:

Auf der Zielgeraden der Konzepterstellung – der Synthesephase – können die Inhalte aus dem Beteiligungsprozess mit Hilfe des Organigramms integriert bewertet, zu Handlungs- und Projektschwerpunkten und letztlich zu einem Projektportfolio zusammengefasst werden. Das Projektportfolio stellt die im Zuge des Quartierskonzepts formulierten Projekte und Maßnahmen in ihrer Gesamtheit dar und kann als dynamisches Werkzeug in der Fortschreibung und Umsetzungsphase verwendet werden. Die folgende Abbildung zeigt ein Beispiel eines Projektportfolios aus einer regionalen Entwicklungsstrategie:

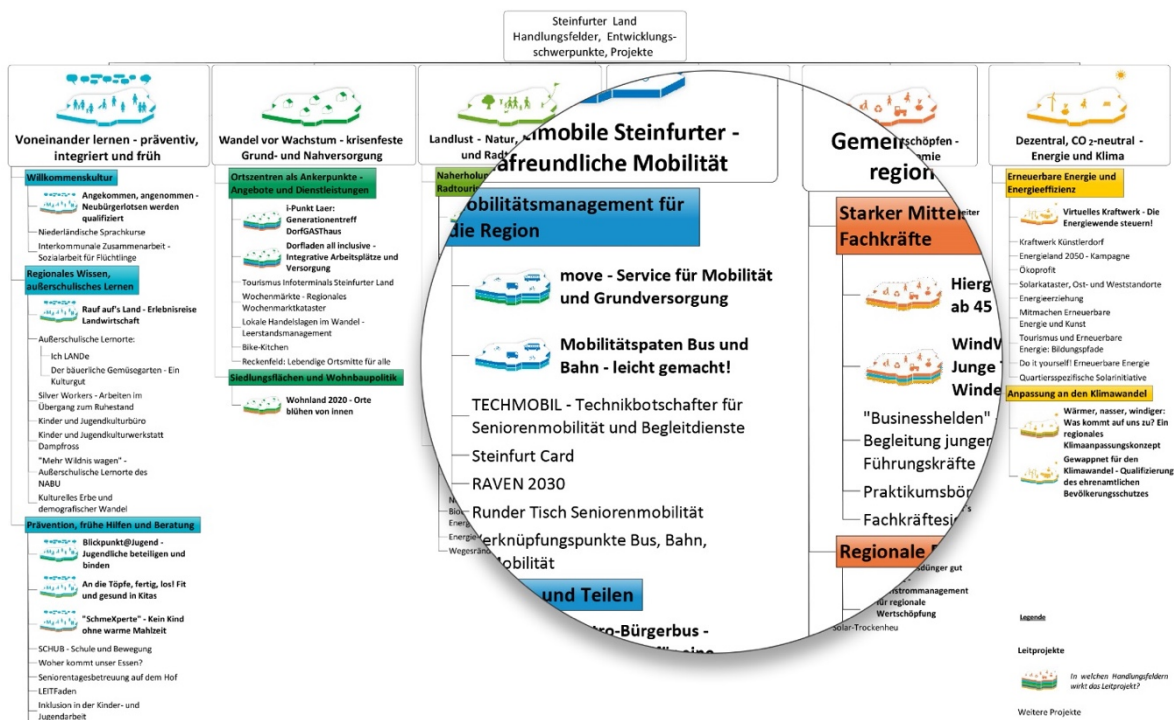


Abbildung 1: Beispiel Projektportfolio - Regionale Entwicklungsstrategie LEADER Steinfurt Land (Grafik: Jung Stadtkonzepte)